

1. Europa im Zeitalter der Revolutionen

14.7.1789

Der Tag der **Erstürmung der Bastille** gilt als der symbolische Beginn der Französischen Revolution: durch den Aufstand der Massen wird das aufgeklärte Denken in Frankreich durchgesetzt: Abschaffung von Absolutismus, Leibeigenschaft und Feudalabgaben; Einführung der Menschenrechte; Übergang von der Ständegesellschaft zur Leistungsgesellschaft

1806

Ende des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation im Zuge der Napoleonischen Kriege

Aufklärung

Europäische Geistesrichtung im 18. Jh., die auf die Kraft des Verstandes vertraute; durch vernünftiges Denken sollen Vorurteile und Unwissenheit aufgeklärt werden; Forderungen sind: Gleichheit der Menschen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Freiheit des Einzelnen

Menschenrechte

Von Natur aus jedem Menschen zustehende Rechte: z. B. Recht auf Leben, freie Entfaltung der Persönlichkeit, Recht auf Eigentum, Gleichheit; die Grundrechte sind vom Staat zu garantieren. Formuliert werden sie z. B. 1776 im Rahmen der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung; im Grundgesetz der Bundesrepublik stehen sie unveränderbar an erster Stelle

Volkssouveränität

Grundsatz, dass alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht; sie ist die Grundlage jedes demokratischen Staates

Verfassung

Die Verfassung eines Staates legt die Grundordnung des Staates, seine Staatsform, die Herrschaftsstruktur und die Grenzen der Staatsgewalt fest; sie regelt das Verhältnis zwischen dem Staat und seinen Bürgern und legt Rechte und Pflichten des Staatsbürgers fest

Bürgertum

Bevölkerungsgruppe mit Menschen, die meist in der Stadt leben und über einen gewissen Wohlstand

und über Bildung verfügen (z. B. Kaufleute, Beamte, Ärzte, Rechtsanwälte), sie sind am wirtschaftlichen und technischen Fortschritt beteiligt und streben nach politischer Gleichberechtigung

Gewaltenteilung

Die Aufklärer (Locke, Montesquieu) fordern die Trennung der drei Gewalten im Staat in: Legislative (Gesetzgebung - durch das Parlament), Exekutive (Ausführung der Gesetze - durch die Regierung) und Judikative (Rechtsprechung - durch die Richter); diese drei Gewalten kontrollieren sich gegenseitig

Nation

Volk oder Gemeinschaft von Menschen mit gemeinsamer Geschichte, Tradition und Sprache, gemeinsamen Sitten und Bräuchen; Wille eine politische Einheit zu bilden

Nationalismus

politische Strömung, die die Einheit und Bedeutung des gesamten nationalen Verbandes betont (in Deutschland mit dem Ziel ein einheitliches Deutschland zu schaffen)

Nationalversammlung

Eine Versammlung, die (z. B. nach einer allgemeinen Wahl) die gesamte Nation vertritt; meist am "Beginn" demokratischer Staaten zur Beschließung einer Verfassung (z. B. erste deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche 1848/49)

Kaisertum Napoleons

1804 Napoleon krönt sich zum Kaiser der Franzosen, er beendet die Revolution, herrscht nun absoluter als Ludwig XIV. und führt praktisch permanent Krieg; gleichzeitig setzt er aber auch aufklärerische Ideen um (siehe z. B. Code Civil)

Montgelas

„Vater des modernen Bayern“ – 1799-1817 Minister in Bayern, der wesentliche, an Napoleons Frankreich orientierte Reformen durchführt, durch geschickte Außenpolitik das Territorium Bayerns in verdoppelt und Bayern die Königswürde (1806) verschafft.

2. Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in Deutschland 1850-1914

1815

Wiener Kongress: nach dem Krieg Napoleons gegen den Rest Europas wird in Wien die Neuordnung Europas beschlossen; Prinzipien sind Legitimität (Herrschaft durch Gottes Gnade), Solidarität (der Fürsten gegen Volkserhebungen), Restauration (Wiederherstellung der alten [Stände-]Ordnung)

1832

Hambacher Fest: liberale und nationale Demonstration

1848/49

Deutsche Revolution: der erste echte Versuch,

Liberalismus und Demokratie in ganz Deutschland durchzusetzen; nach Wahlen tritt in Frankfurt die Nationalversammlung zusammen (Paulskirche), doch letztlich kann sie sich gegen die Fürsten nicht durchsetzen

1871

Gründung des zweiten **Deutschen Kaiserreiches**, konstitutionelle Monarchie, bis 1918

Deutscher Bund

Auf dem Wiener Kongress für Deutschland beschlossener Staatenbund mit 35 souveränen Staaten (z. B. Bayern, Preußen, Österreich, Baden, Freie Stadt Frankfurt)

Liberalismus

Staats-, Wirtschafts- oder Gesellschaftslehre, die die Freiheit des Einzelnen (besonders vor staatlicher Bevormundung) in den Vordergrund stellt

Industrielle Revolution

Grundlegender Wandel der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Europa durch den Einsatz von Maschinen (1769 verbessert James Watt der Dampfmaschine Thomas Newcomens entscheidend) und den Übergang zur Massenproduktion in Fabriken; die entstehende Arbeiterschaft (Proletariat) und das aufstrebende Bürgertum verändern das soziale Gefüge grundlegend; Ausgangspunkt ist England, wo die Textilindustrie Motor der Industrialisierung ist

Sozialismus

Ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, das soziale Ungerechtigkeit dadurch beseitigen will, dass bestimmte Schlüsselindustrien vom Staat übernommen und geregelt werden; starke Betonung des Gleichheitsgedanken

Soziale Frage

Der Begriff bezeichnet die sozialen Missstände (Ausbeutung und Elend der Arbeiter, Wohnungsnot, Kinderarbeit, keine Sozialversicherungen), die zur Zeit der Industriellen Revolution, das heißt während des Übergangs von der Agrar- zur Industriegesellschaft auftreten; die Frage ist, wie diese Probleme gelöst werden können, um den Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen

Arbeiterbewegung

Organisation der Arbeiter in Gewerkschaften zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, darüber hinaus streben Parteien (z. B. SPD) die politische Gleichberechtigung (Demokratie) der Arbeiter an

sowie teilweise die Beseitigung des Kapitalismus und die Einführung einer sozialistischen Wirtschaft

Bismarck

Reichskanzler von 1870-1890, „Eiserner Kanzler“, der Deutschland durch drei Kriege eint (1871) und durch seine Bündnispolitik die neue deutsche Rolle als Großmacht in Europa sichert

Parteien

Politische Gruppierungen: Konservative, Liberale, Sozialisten, das Zentrum (politischer Katholizismus); im Kaiserreich noch mit wenig Gestaltungsmöglichkeiten, in der Weimarer Republik tragen sie die ganze Verantwortung für den Staat

Reichstag

Parlamentarische Vertretung des deutschen Volks

Kulturkampf

Bismarck versucht zwischen 1873 und 1878 den Einfluss der katholischen Kirche zurückzudrängen; Auslöser war das Unfehlbarkeitsdogma von Papst Pius IX.

Sozialistengesetz

Gesetz Bismarcks zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, nach dem Rücktritt Bismarcks wird es aufgehoben und die SPD ist stärker als je zuvor

Sozialgesetzgebung

Ab 1883 versucht Reichskanzler Bismarck durch seine Sozialgesetze das Elend der Arbeiter zu mildern; ihre schlechte Lage führt die Arbeiter in einen Gegensatz zu Staat und Gesellschaft, gleichzeitig unterdrückt er die Sozialisten mit den Sozialistengesetzen

5. Imperialismus und Erster Weltkrieg**1914-1918**

28.6.1914: Das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand löst den **Ersten Weltkrieg** aus

1917

Bolschewistische/kommunistische Revolution (Oktoberrevolution) in Russland unter Führung von Lenin

Kommunismus

hat das Ziel einer klassenlosen Gesellschaft, in der es kein Privateigentum an Produktionsmitteln gibt

Imperialismus

Versuch, die eigene Herrschaft auf andere Länder auszudehnen und/oder durch Kolonien Großreiche zu schaffen (z. B. englisches Empire), um die eigene Macht auszubauen, aus wirtschaftlichen Interessen (billige Rohstoffe importieren, Absatzmärkte für Fertigprodukte) und aus Sendungsbewusstsein (angebliche Überlegenheit der europäischen Zivilisation)

Vertrag von Versailles

Friedensvertrag zwischen Deutschland und den Alliierten; Deutschland wird (zu Unrecht) alleine für den Ersten Weltkrieg verantwortlich gemacht und muss deshalb territoriale Einbußen hinnehmen und soll hohe Reparationen leisten; dies empfinden die Deutschen als ungerecht und daher streben alle Regierungen der Weimarer Republik eine Revision des Versailler Vertrags an